

Heinrich Schöningh, Verlags-Cto., Münster i. W.

Ⓢ Anfang nächsten Monats gelangen mit noch einigen andern Herbst-Novitäten zur Ausgabe:

Roma aeterna.

Stimmungsbilder in Poesie u. Prosa
aus der ewigen Stadt.

Von

Antonie Jüngst

323 Seiten. 16^o.

Elegant geb. mit Goldschnitt N^o 3.60.

Du und ich.

Ein Liederbuch für stille Leute.

Von

Theodor Herold.

Seiten 16^o.

In feiner Ausstattung u. eleg. Einbände
mit Goldschnitt N^o 3.—.

Gretchen.

Ein Sang

aus der Zeit der Freiheitskriege.

Von

Theodor Herold.

6. Auflage. 220 Seiten. 16^o.

Elegant geb. mit Goldschnitt N^o 4.50.

Ein angesehenener Mitarbeiter des „Literarischen Echo“ schreibt anlässlich des Erscheinens von „Th. Herold, Du und ich“:

Als junger Student trat Theodor Herold im Spätherbste 1895 mit seinem romantischen Sange „Gretchen“ zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Die Tagespresse ohne Unterschied der Parteilichkeit und die litterarischen Organe nahmen sich ausserordentlich warm der frischquellenden Dichtung an, und das Buch erlebte Jahr um Jahr eine neue Auflage. Seitdem war uns Theodor Herold nur in angesehenen Fachblättern als Kritiker und Essayist begegnet; und wir fürchteten schon, auch er würde das Los so mancher jungen Talente teilen, die durch die berufsmässige Beschäftigung mit der Litteratur schliesslich vom Dichter zum Schriftsteller werden. Aber seine neueste Gabe „Du und ich“ hat unsre Bedenken vollkommen zerstreut. Denn dieses „Liederbuch für stille Menschen“ ist ein reifes, durch und durch künstlerisches Werk, das der Hauch des modernen Litteratentums nicht einmal gestreift hat. Es fällt dem Kritiker nicht leicht, in diesem blühenden Buch der Liebe Dichtung und Wahrheit auch nur einigermassen zu sondern. Auf jeder Seite tritt uns das Persönliche, das Selberlebte bestrickend entgegen; die Glut und Tiefe der Menschengefühle wirkt so überzeugend und sieghaft auf Sinn und Seele, dass wir uns nicht losreissen können aus dem Traumlande der Phantasie und immer wieder auf dem Lebensboden der Wirklichkeit zu wandeln glauben. Meines Wissens hat Theodor Herold zum ersten Male den eigenartigen Versuch gewagt, in drei Gedichtscyklen — „Sonnenwege“, „Nacht“, „Erlösung“ — das Liebesglück und Erdenleid zweier Menschenkinder zu schildern und so in Liedern eine zusammenhängende Dichtung mit wechselndem Schauplatz aufzubauen. Und dieser Versuch ist dem Lyriker prächtig gelungen. Die Einheitlichkeit des Stoffes und der Handlung nimmt uns von vornherein für das Liederbuch gefangen, und von Strophe zu Strophe steigert sich unser Interesse für das Schicksal der beiden Menschen. Wir lieben und leiden mit ihnen: der Sonnenrausch des Glücks, die langen Nächte voll Gram; das verhaltene Jubeln des Wiedersehns — jeder Akkord zittert in unserer Seele nach und klingt verwandte Saiten an. Aber wie himmelweit verschieden ist Theodor Herolds Liederbuch „Du und ich“ von der landläufigen Goldschnittlyrik unserer Tage. Das uralte Menschlichkeitsmotiv, von Tausenden

schon behandelt und zerpfückt — hier strahlt es in jungfräulicher Frische und wirkt auf uns wie eine neue Offenbarung. Denn diese Lieder stammen aus einem übervollen Herzen; der Dichter musste sie singen, um sich selbst zu befreien. Man sieht, er hat an der sprühenden Esse gestanden; das ist eine Glut und Anschaulichkeit der Empfindung, eine Kraft und Ursprünglichkeit des Ausdrucks, ein Stimmungsreichtum und eine Originalität der Bilder, wie wir sie nur in den besten Schöpfungen unserer Modernen wiederfinden. Theodor Herold besitzt einen gesteigerten Wirklichkeitssinn, das Seherauge des wahren Künstlers. Diese Schärfe der Beobachtung zeigt sich namentlich in den eingeflochtenen Naturschilderungen. Ueberall erspät er das Charakteristische; fest und klar umrissen tritt jedes Bild vor unsere Seele, mag nun der Dichter den verträumten Glanz der westfälischen Landschaft oder die Farbenglut des afrikanischen Himmels malen, ob er das Nachtleben im Seinebabel entrollt oder den Zauber des Meeres und die Erhabenheit der Alpenwelt besingt. Damit ist ein weiterer Vorzug des Liederbuches angedeutet: der wirkungsvolle Wechsel des Schauplatzes. Aber es sind keine Freiligrathschen Mühlenphantasien; Herolds Naturschilderungen haben Seele und Schönheit, er durchdringt und verquickt sie aufs innigste mit dem Lieben und Leiden der eigenen Brust, und so lösen sie sich gewissermassen in menschliche Stimmungen auf. Es hielt schwer, die Lieder herauszuheben, die uns besonders angesprochen haben; vermischen möchten wir keins, und lyrisches Mittelgut ist überhaupt nicht darunter. Doch möchten wir zum Schlusse noch eindringlich auf die Gedichte in freien Rhythmen hinweisen. Hier bekundet Theodor Herold eine Sprachgewalt und ein musikalisches Versgefühl, die Kühnheit der Gedanken und Bilder nimmt einen so ungewöhnlichen Schwung, dass man aus der Freude nicht herauskommt. — War „Gretchen“ eine schüchterne Verheissung, so ist „Du und ich“ die leuchtende Erfüllung. Dieses Liederbuch hat Theodor Herold mit einem Schlage in die vorderste Reihe unserer besten modernen Lyriker gestellt. Heinrich Schöninghs Verlag hat das eigenartige Werk mit künstlerischem Feinsinn und schlichter Vornehmheit ausgestattet.

Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, dass „Herold, Du und ich“ zu den begehrtesten diesjährigen litterarischen Neuigkeiten gehören wird, zumal meine eigenen Weihnachtskataloge, von denen das Sortiment bisher bereits ca. 40 000 Exemplare fest bestellt hat, und verschiedene andere stark verbreitete Weihnachtskataloge auffallende Ankündigungen bringen werden. Dabei ist das Büchlein nicht nur „chik“ geschrieben und ausgestattet, sondern auch sehr billig, so dass auch weniger Bemittelte es als reizendes Festgeschenk wählen können.

Um dem Sortiment noch besonders entgegenzukommen, liefere ich eine Partie von 13/12 Exemplaren mit **Roma aeterna** und **Gretchen**, deren Gangbarkeit genügend bekannt ist, gemischt nach Belieben, mit der Bedingung, dass „Du und ich“ in dem Falle stets das Freixemplar ist.

Kein besseres Sortiment riskiert etwas bei einem derartigen Partiebezug, für welchen ich den im Wahlzettel beigefügten Verlangzettel event. zu benutzen bitte.

Münster i/W., 27. Oktober 1902.

Heinrich Schöningh.

Angebotene Bücher.

Friedrich Ebbecke in Lissa i. P.:

- 10 Hopf u. Paulsiek, Leseb. f. Obersek.
u. Prima. II, von Foss. 9. Aufl.
Tadellos. Geb.
3 Plate, Lehrg. Engl. II. 58. A. Geb.
Tadellos.

Verschiedene alte Bibeln a. d. 15. 16.

u. 17. Jahrh. m. Kupfern u. Holzschn.,
sowie noch einige sehr alte, illustr. Werke
sind billigst zu verkaufen. Liebhaber wollen
Verzeichnis verlangen.

P. Mähler, Buchh. u. Antiqu. in Stuttgart.

Rob. Kessler in Dortmund:

Allgem. österr. Chemiker- u. Techniker-
Zeitung. Jahrg. 1885—98.

Johannes Alt in Frankfurt a/M.:

Muspratt's Chemie. 4. Aufl. Bd. 1—7
u. 8. Lfg. 1—12. Origbd. Sehr gut
erhalten. Fast neu!

Schaeffer, geburtshilfliches Phantom.
Gut erhalten.

Rich. Kaufmann in Stuttgart:

Die graph Künste Liefg. 1-44. Wie neu.